

Leitbild schlummert bei Fraktionen

KOMMENTAR

„Pro Ahlen“ initiierte Leitbildprozess

Ungelesen in die Schublade?

Susanne Block von „Pro Ahlen“ hofft auf baldige Reaktionen aus Politik / Kritik aus der Steuerungsgruppe

Von Dierk Hartleb

AHLEN. Nach mehr als anderthalb Jahren Leitbildprozess klingt die Bilanz eher ernüchternd: „Wir warten noch auf Reaktionen aus der Politik“, erklärt Susanne Block. Die Sprecherin der Händler im Vorstand von „Pro Ahlen“ hat den Leitbildprozess für Ahlen 2025 initiiert und auch begleitet. „Wir haben der Politik das Ergebnis im August vorgestellt“, bestätigt Block. Daraufhin haben die Vorsitzenden das Leitbild – es liegt in einer Lang- und einer Kurzform vor – mit in ihre jeweiligen Fraktionen genommen.

»Unser Leitbild sattelt auf dem Masterplan Innenstadt (MAI) und dem Trialog auf.«

Susanne Block

Bis Ende des Jahres will man bei „Pro Ahlen“ den Ratsmitgliedern noch Zeit geben, um sich zu den dort entwickelten Leitsätzen zu den vier großen Themenbereichen Stadtbild und Stadtgestaltung, Industrie, Handel, Handwerk, Gewerbe und Dienstleistung, Freizeit, Tourismus, Kultur und Bildung und Soziales zu äußern und sich womöglich mit Bedenken und Anregungen einzubringen. Danach soll es in den Ratsgremien beraten werden. Dazu hat es bereits erste Gespräche mit dem Bürgermeister gegeben.

Davor soll allerdings noch die Bürgerschaft informiert werden. In welcher Form



Die Erhaltung der vertrauten Stadtsilhouette könnte auch ein Ziel des Leitbildes 2025 sein, das in mehreren Workshops von Repräsentanten der Bürgerschaft erarbeitet worden ist.

Foto: Ulrich Gösmann

steht zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht fest. Zum Inhalt des Leitbildes, das in mehreren Workshops, denen ein Kreis von zwei Dutzend Multiplikatoren aus breiten Bereichen der Bevölkerung angehört, erarbeitet worden ist, will sich Block derzeit nicht näher auslassen. Nur so viel verrät sie: „Unser Leitbild sattelt auf dem Masterplan Innenstadt (MAI) und dem Trialog auf.“ Und zitiert in diesem Zusam-

menhang Stadtbaurat Andreas Mentz, der gesagt haben soll, dass 80 Prozent der Leitbild-Vorstellungen bereits durch beide Planungsvorhaben erfüllt würden.

Im Laufe der Leitbildprozesses, der von der Kommunikationswissenschaftlerin Prof. Dr. Ulrike Röttger von der Uni Münster fachlich begleitet worden war, hatte es wiederholt auch kritische Stimmen gegeben. Auf der Jahreshauptversammlung

von „Pro Ahlen“ im Mai 2014 hatte sich Stadtwerke-Geschäftsführer Hans Jürgen Tröger erkundigt, wie sich die Steuerungsgruppe zusammensetze und zugleich seine Mitarbeit angeboten. „Das ist kein geschlossener Kreis“, hatte Block seinerzeit versichert.

Auch der Vorsitzende des Industrie- und Wirtschaftsclubs Jürgen Henke wirkte von Anfang an am Leitbildprozess mit. „Zu viele The-

men sind in Ahlen negativ besetzt, egal ob berechtigt oder unberechtigt“, bezog Henke Stellung. Er plädierte mehrfach für eine frühzeitige Einbindung der Politik und brachte seine Hoffnung zum Ausdruck, dass das Leitbild wirklich gelebt werde.

Andere zogen sich im Laufe der Erarbeitung zurück, weil die Termine der Zusammenkünfte oft mit eigenen Verpflichtungen kollidierten.

Es ist still geworden um das Leitbild Ahlen 2025. Als „Pro Ahlen“ im Frühjahr 2014 die Öffentlichkeit wissen ließ, dass man einen solchen Beratungsprozess initiieren wolle, konnten sich die Initiatoren zumindest des Interesses der Öffentlichkeit sicher sein. Allerdings gab es damals schon kritische Nachfragen aus der Politik, wie sie denn einbezogen werden sollte.

Der gesamte Beratungsprozess war so angelegt, dass er sich weitgehend unter Ausschluss der Öffentlichkeit vollzog. Erst die Endprodukte sollten den Kommunalpolitikern vorgestellt werden. Die wurden im August in einer Veranstaltung informiert und sollten danach die Ergebnisse in ihren Fraktionen diskutieren.

Die Lust, das zu tun, war in den meisten Fällen nicht besonders ausgeprägt.

Es war wohl auch nicht sonderlich geschickt, die Kommunalpolitiker außen vor zu lassen und auch zwischendurch nicht die Rückkoppelung zu ihnen zu suchen. Das spricht ebenfalls nicht für das Kommunikationskonzept, das der Leitbildentwicklung zugrunde lag. Nicht zuletzt die Frage, wie die Bürgerschaft einbezogen werden soll, bleibt bis zum heutigen Zeitpunkt unklar. Denn schließlich wird von den Bürgern erwartet, dass sie das Leitbild mit Leben erfüllen. Das Papier, in das einige viel Herzblut investiert haben, droht ungelesen in einer Schublade zu verschwinden.

Dierk Hartleb

| Kommentar